



Quithage.
883.

Wamphausen

„KÜNSTLER ALBUM“

Druck v. L. Schilling, Wien.



WILHELM CAMPHAUSEN

(Düsseldorf).

Der Maler der Schlachten und der Kriegshelden Preussen-Deutschland's, hat Wilhelm Camphausen wiederholt die Seele des deutschen Volkes erregt. Man hat geklagt, dass die grossen Tage Deutschlands am Anfange des achten Jahrzehnts dieses Jahrhunderts nicht den entsprechenden Dichter gefunden haben; der entsprechende Maler ist ihnen zu Theil geworden, und zwar in der Person Camphausens. Was unklar und unbestimmt in der Vorstellung des Volkes lebte und förmlich nach einer künstlerischen Verkörperung rang, hat Form und Gestalt erhalten durch den Meisterpinsel Camphausens. Die Aufgabe des Künstlers war keine geringe. Bei sorgfältiger Rücksichtnahme auf die Porträttreue musste doch bestimmten historischen Vorgängen und Personen ein allgemeines, künstlerisches Gepräge gegeben werden, und das waren Vorwürfe, deren entsprechende Lösung eben nur dem vollgültigen Künstler gelingen mochte. So hat Meister Camphausen für immer seinen Namen an die Ereignisse innerhalb der grössten Tage Deutschlands geknüpft, und wenn die gewaltigen Geschehnisse ihm die Anregung zu seinen Schöpfungen gaben, so hat er die grossen Thatsachen künstlerisch veredelt und verklärt.

Ein Düsseldorfer, nicht nur der Kunstbildung, sondern auch der Geburt nach (Camphausen ist zu Düsseldorf am 8. Februar 1818 geboren) trat er 1834 in die Vorbereitungsclassen der dortigen Akademie, erhielt unter Sohn seine Fortbildung und arbeitete dann bis 1850 in seinem Atelier in der Meisterclassen. Anfangs zog ihn der lebenverachtende Geist des dreissigjährigen Krieges, die der grotesken Komik nicht entbehrende Zeit des Conflictes zwischen Königlichen und Puritanern — man lese darüber Macaulay — an. Sein eigentliches Gebiet betrat er aber erst, als er mit den Reiterporträts von Seydlitz und Ziethen, Keith, Schwerin und Friedrichs des Grossen in die stolze Zeit des letztgenannten trefflichen Regenten hineingriff. Da zeigte sich, sowohl in diesen Figuren als in ihrer persönlichen, landschaftlichen und scenischen Umgebung eine so scharfe und doch durch echte Künstlerschaft begrenzte Realistik, dass seine Darstellungen eine typische Bedeutung erlangten. In dieselbe Schaffensperiode fallen auch seine Darstellungen des „Alten Dessauers“, „Friedrichs des Grossen mit dem Dragoner-Regiment Bayreuth bei Hohenfriedberg“, derselbe „an der Leiche Schwerins“ und „bei einer Parade in Potsdam“, weiters allerlei anregende Momente aus der deutschen Geschichte, so „Blüchers Gefangennahme als Cornet“, „Choral der Preussen nach der Schlacht bei Leuthen“, das berühmte Gemälde, darstellend „Blüchers Uebergang über den Rhein bei Kaub, am Neujahrmorgen 1814“ und andere.

Getreulich folgte er dann den Waffenthaten der Preussen in Schleswig-Holstein mit seinem Meisterpinsel. „Die Erstürmung der Düppelerschanze Nr. 2,“ der er im Gefolge des Kronprinzen als Augenzeuge beigewohnt hat. „Der Uebergang nach Alsen“ fanden eine klassische Verewigung durch ihn, auch das der National-Gallerie in Berlin einverleibte Gemälde „Düppel nach dem Sturm“ ist von historischer Bedeutsamkeit. Die Eindrücke aus dem Kriege des Jahres 1866 hielt er fest in einigen markanten Scenen, so die „Eroberung einer Standarte durch das 10. Dra-

goner-Regiment bei Nachod“, für welches Bild im Auftrage des Kronprinzen er gleichfalls am Tage nach der Schlacht an Ort und Stelle die nöthigen Studien machen konnte. „Das Zusammentreffen des Kronprinzen mit dem Prinzen Karl bei Chlum und mit König Wilhelm“, welcher bei Königgrätz demselben den Orden pour le mérite überreichte. — Der titanische Kampf der Jahre 1870/71 entfachte noch einmal seine ganze grossartige Schaffenskraft. Unter dem Hochfluge der allgemeinen Begeisterung entstand das Gemälde: „Friedrich der Grosse auf einem Schimmel mit Seydlitz, Ziethen und dem Prinzen Heinrich voransprengend“, dann kam der „Grosse Kurfürst auf einem Schecken mit Derfflingen“ und unter dem unmittelbaren Eindrucke der grossen Zeit: „Kaiser Wilhelm auf einem Fuchs, mit Roon, Bismark und Moltke“ (im Museum in Köln befindlich), dann „Kaiser Wilhelm auf einen Braunen mit Moltke“ (Eigenthum des deutschen Kaisers), sodann gegen Ende der Siebziger Jahre das prächtige, historische Gemälde: „Friedrich Wilhelm I. mit dem alten Dessauer im Hintergrunde“, für den Intormentissaal des Potsdamer Schlosses. An grossen Compositionen seien noch erwähnt seine „Schlacht bei Fehrbellin“ und der „Einzug des Kaisers Wilhelm in Berlin“, nach Beendigung des deutsch-französischen Krieges, ferner „Bismark geleitet den gefangenen Kaiser Napoleon zum König Wilhelm, am Morgen nach der Schlacht bei Sedan“, ein Bild, welches ausserordentlichen Erfolg hatte und jetzt im Besitz des Kunstvereines in München ist.

Bei aller Grossartigkeit geht Meister Camphausen auch die feine Humoristik nicht ab. Mit dem Zeichenstift, als auch mit der Feder hat er sich zum Mittelpunkt der heiteren Düsseldorfer Gilde, welche sich „Malkasten“ nennt, gemacht. Besonders seine Chronik dieser Gesellschaft ist mit ihrer archaischen Stil- und Empfindungsweise ganz köstlich; sein Tagebuch aus dem Schleswig-Holstein'schen Kriege „der Maler auf dem Kriegsfeld“ (Leipzig 1865) hat ihm einen tüchtigen literarischen Namen gesichert.

Seit 1859 Professor an der Düsseldorfer Akademie, ist er durch die Ernennungen zum Mitgliede der Akademien in Wien und Berlin ausgezeichnet worden.

